

Geld und Währung

Das Munzrecht lag bis zur ersten Bundesverfassung in der Hand von Klöstern, Städten und Kantonen. Es ist daher entsprechend unübersichtlich. Wir beschränken uns deshalb auf die Angaben, die wir zum Verständnis unserer Quellen brauchen: In Thal wurde in Gulden gerechnet und bezahlt, wobei galt:

1 Gulden = 60 Kreuzer

1 Kreuzer = 4 Pfennig

1 Pfennig = 2 Heller

Daher kommt der Ausdruck „auf Heller und Pfennig“. Der Ausdruck „Rappenspalter“ rührt daher, dass es üblich war, Münzen mit einem Werkzeug zu halbieren oder zu vierteilen, wenn kein entsprechendes Kleingeld vorhanden war.

Die Bundesverfassung von 1848 schrieb eine einzige Landeswährung vor, welche sämtliche (kantonalen) Wahrungssysteme ablösen sollte. Die entsprechende Munzreform trat **1850** in Kraft. Der im Kanton St. Gallen gebräuchliche Gulden wurde so umgerechnet:

1 Gulden = 2.1208 Franken.

Es brauchte allerdings viele Jahre, bis sich die neue Währung in den Köpfen der Menschen durchsetzte. Sogar 1857 wurden in einem Handanderungsvertrag (Traube in Staad) noch Franken und Gulden nebeneinander aufgeführt.